

Quartier Backnang-West Expertenworkshop #3

Öffentlicher Raum, Zugang zum Wasser, Mobilität

Dialogreihe zur Internationalen Bauausstellung
2027 der StadtRegion Stuttgart (IBA'27)

DOKUMENTATION

EXPERTENWORKSHOP #3

Freitag, 22.11.2019
Technikforum Backnang



BACKNANG^{BK}
Die Murr-Metropole

Inhaltsübersicht

Kontext und Ziel der Veranstaltung	3
Veranstaltungsablauf	4
Ergebnisse	5

Personen

Moderation: Generationen. Dialog. Zukunft. e.V.

- Rita Nassen
- Dr. Thomas Uhlendahl

Teilnehmende:

- Vertreter*innen der Stadt Backnang
- Bürgervertreter
- Vertreter der IBA GmbH
- Vertreter von übergeordneten Behörden (Landratsamt, Regierungspräsidium)
- Eigentümer im Gebiet oder deren Interessensvertreter
- Eingeladene Experten aus dem Bereich Stadtplanung & Landschaftsarchitektur

Ort und Zeit

Technik-Forum
Wilhelmstraße 32
71522 Backnang

22.11.2019
9 – 17 Uhr

Dokumentation

Eva Kimmig (Generationen. Dialog. Zukunft. e.V.)

Kontext und Ziel der Veranstaltung

Über das Projekt

In Backnang-West soll im Rahmen eines IBA'27-Projekts bis 2027 auf vormals industriell genutzten Flächen ein neues urbanes Quartier mit hoher Dichte und Verbindung zum Stadtzentrum entstehen. Zeitgemäße Nutzungsmischungen mit Flächen für Kultur, Bildung, gemeinschaftliche Wohnformen, Handel und besonderen Freiraumqualitäten mit Bezug zum Wasser sollen auch die Attraktivität des bestehenden Stadtzentrums erhöhen.

Prozessablauf in 3 Phasen

insg. 15 Monate

1. Dialogprozess mit Bürgern und Experten (Dialogherbst)
2. Zweistufiger städtebaulicher Wettbewerb
3. Konkurrenzverfahren für die Bebauung von Baufeldern

Die heutige Veranstaltung ist Teil des Dialogprozesses.



Ziel des Expertendialogs

- Qualifizierung und Konkretisierung der Ergebnisse des Bürgerdialogs #3
- Vereinbarkeit von Hochwasserangepasstem Bauen, Erlebbarkeit und Zugänglichkeit und planfestgestelltem Hochwasserschutz
- Erarbeitung von Kriterien für den Wettbewerb

Veranstaltungsablauf

08:30 – 09:00

Ankommen & entdecken

Begrüßung, Ankommen im Technik-Forum, Eindrücke Prozess & Gebiet, Zeit für Austausch bei Kaffee/Tee

09:00 – 10:00

Framing / Grundsätzliches

1. Einführung BM Setzer / Vorstellungsrunde
2. Infos zu Ablauf, Zielen & Vorgehen, G.D.Z.

3. Vorstellung durch die IBA 2027 GmbH

4. Kontext/Rahmenbedingungen, Stadt Backnang

5. Blick auf bisherigen Prozess & Ergebnisse, G.D.Z.

6. Blick auf den Bürgerdialog #3, Bürgersprecher*in

10:00-11:00

Vordenkervorträge / Neue Perspektiven zum Öffentlichen Raum + Zugang zum Wasser

Impulsbeiträge: Verena Loidl (HfT Stuttgart) & Prof. Herbert Dreiseitl (Ramboll Studio Dreiseitl)

11:00-12:00

Arbeitsphase 1 / Entwicklung von Zielvorgaben für den Wettbewerb

- > Qualifizierung der Teil-Ergebnisse aus dem Bürgerdialog zur Formulierung von Zielvorgaben
- > Vorstellung & Zusammenführung / Gesamtschau und Ableitung erster Erkenntnisse

12:00-13:00

Backnang inside / Einblicke in das Gebiet

Geführter Rundgang durch das umgebende Gebiet mit Geschichten & Hintergründen aus Backnanger Sicht

13:00-13:45

Mittagsimbiss

13:45-14:00

Raum für Rückfragen

14:00-16:00

Arbeitsphase 2 / Rat der Weisen

- > Moderierte Diskussion zu Vorgaben, Zielen, Standards sowie Interessen/ Erwartungen der Beteiligten
- > Entwicklung von Lösungsansätzen für die nächsten Schritte & die Gestaltung des Wettbewerbsverfahrens

16:00-16:45

Synthese - Ergebniszusammenfassung im Abschlussplenum

16:45-17:00

Abschlussrunde

Programmanpassung

Der im ersten Schritt geplante Austausch in Kleingruppen zu den Oberthemen öffentlicher Raum, Zugang zum Wasser und Mobilität wurde nicht durchgeführt. Stattdessen wurde den Teilnehmenden durch die Vertreter der Stadt der Hochwasserschutz, der planfestgestellte Hochwasserschutz mit Querschnitten/Profilen sowie die Überschwemmungs- und Retentionsflächen erläutert. Diese Themen wurden anschließend in der Großgruppe weiter diskutiert.

Die Entwicklung von Zielen und Vorgaben für die Wettbewerbsausschreibung wurden in allgemeiner Form am Nachmittag in der Gesamtgruppe erarbeitet.

Ergebnisse Expertenrunde

Unterstützt durch die Moderation wurde in der Gruppe darüber beraten wie entlang der rechtlichen Rahmenbedingungen, den bisher erarbeiteten Zielen und den Interessen der Beteiligten im weiteren Verfahren umgegangen und gute Lösungen entwickelt werden können. Dabei wurden die Beiträge der Teilnehmenden den Rubriken Fragen / Herausforderungen, Lösungen / Ideen, Bedenken und Informationen / Sichtweisen zugeordnet.

Einstiegsfrage

Welche Konsequenzen hat der Hochwasserschutz für den Wettbewerb in Bezug auf hochwasserangepasstes Bauen, Erlebbarkeit und Zugänglichkeit zur Murr?

Fragen / Herausforderungen

1. Welche Prozessvorschläge brauchen wir?
2. Welche Mindestanforderungen an die Gewässerausbildung brauchen wir?
3. Welche Fragen müssen wir stellen um die Stadt am Fluss zu entwickeln?
4. Was sind die Grundsätze für Wohnen und Arbeiten am Fluss?
5. Lässt man Gebäude stehen?
6. Soll es die zentrale Achse der Murr geben?
7. Welche Potentiale und Qualitäten bietet uns das Wasser / spezifische Qualitäten?
8. Naturnähe: Was ist Stadt/ Land?
9. lassen sich die Vorstellungen (Offenbach) mit dem Landratsamt vereinbaren?
10. Will ich ein autoverträgliches Quartier?
11. Liegen Informationen zu Gebäudebeständen vor, die in Wettbewerb eingepreist werden?
12. In welchem Raum bewegt die Murr sich?
13. Belastung des Gewässers durch Menschen und Müll

Lösungen / Ideen

1. Gewerbe muss stattfinden. Welches? Bestand? Künftiges GE
2. Zentrale Bereiche für Infrastruktur (sozial und kommerziell) mitdenken
3. Flussraum öffnen
4. Verkehrskonzept, das bis zur Haustür reicht
5. Quartier in dem gelebt, gewohnt und gearbeitet wird
6. Wie viel Fläche für Retention braucht es?
7. Oder Höhenlage EFH definieren
8. Vorgaben des Verkehrs STP
9. Begriff „Stadt-Natur“ nutzen
10. Dynamische Veränderungen der Flusslandschaft
11. Nutzen nicht problematisieren
12. Retentionsflächen schaffen
13. Planungen müssen mit dem Wasser, rechtlichen Vorgaben vereinbar sein
14. Hochwasserangepasstes Bauen
15. Retentionsraumausgleich 1:1 vor Baubeginn
16. Wo liegen die Retentionsräume?
17. Fluss muss wieder in den Vordergrund „Hauptdarsteller“ → Flusspark
18. Hochwasserverträgliche Bebauung in sensibler Flusslandschaft
19. Angepasste Bebauung
20. Mobilität – radikale Lösungen weg vom Auto
21. Neues Quartier – anders Wohnen als woanders
22. Mehrwert für die Stadt
23. Latte hochlegen
24. Stadtraum und Freiraum stehen ganz oben
25. Aushubmaterial recyceln
26. Umgang mit Altlasten vorgeben (Lösungen haben)
27. Nicht zu viele Vorgaben
28. Gute Dokumentation Foto, Schnitte, Profile, Hydraulik – Luftaufnahmen
29. Klare Leitideen z.B. Fluss v.d. Rückseite → Vorderseite
30. Raumprogramm, Anzahl WEs, wie viel Gewerbe
31. Welche Infrastruktur (sozial)
32. Fluss in Dialog einbeziehen

33. Prozentangabe für Freifläche
34. Cleveres Mobilitätskonzept → Auto stehen lassen
35. Achsen zum Zentrum – Vernetzung, Einbindung Gesamtstadt
36. Ziele formulieren
37. Kriterien zur Beurteilung
38. Hilfreich Flächenplan, Bausubstanz (erhaltenswert)
39. Reparieren/ Resilienz
40. Bausubstanz erhalten
41. Welche Akteure gehören zur Stadtgemeinschaft? Wie können wir die Gruppen nachhaltig aktivieren?
42. Wie können wir Wasser nutzen?
43. Bausubstanz? Keine Vorgaben
44. Gebäude besichtigen / Begehung offen lassen welche Gebäude identitätsstiftend/ für künftige Nutzung brauchbar sind
45. Rahmenbedingungen z.B. Dichte klar vorgeben
46. Aktuelles Verfahren zum Erkenntnisstand
47. Kooperatives Verfahren? 2-stufiges Verfahren
48. Teambildung: Architekten/ Stadtplanung/ Freiraumplanung/ Wasserbauingenieure
49. Tauschgeschäft: Wasserfläche \neq hoch bauen BGF
50. Nähe der freien Landschaft ausschöpfen
51. Übergangsraum Stadt/Stadtgrenze – Naherholung
52. Radweg entlang der Murr einbeziehen
53. Ingenieurbiologische Maßnahmen zum Uferschutz
54. Biotopvernetzung über Gewässerrandstreifen
55. Wettbewerb nicht überfrachten
56. Gewollte Uferdynamik erhalten
57. Hochwasserschutz muss gewährleistet sein
58. Haltung der Stadt/ Haltung der Eigentümer
59. Über Potentiale nachdenken
60. Fluss als Barriere überwinden
61. Retentionsbilanz und Profile zur Verfügung stellen HW Gefahr
62. Freiraum, Aktivitäten, Visionen
63. Annäherung an die Stadt – visuelle Verbindungen
64. Zwischennutzungen?
65. Kinder und Jugendliche mit einbeziehen
66. Spiel, Sport, Spaß
67. Mut wagen – neue Perspektive einnehmen
68. Gezielte Vorgaben – Rahmen nutzen
69. Atmosphäre, Image – Potential der Stadt – Kapital – Identität der Stadt steigern

Bedenken

1. Nur nice to have (Bürgervorschläge), nicht das Potential für 15 ha
2. Das Eigentliche Wohnen und Arbeiten fehlt
3. Bürgerergebnisse werden nur auf Freizeit reduziert
4. Unterhaltung Uferflächen klären (nicht RP)

Informationen / Sichtweisen

1. Rahmen
2. Freiheiten
3. Potentiale erkennen (des Areal / der Stadt)
4. Hochwassergefahrenkarten
5. Retention
6. Planfestgestellt ist Hochwasserschutz
7. Hochwasserfreiheit ist noch nicht gegeben
8. HQ100 Linie - neue Volumen – müssen woanders ausgeglichen werden
9. Neue HQ 100 Linie gibt es nicht
10. Planfeststellung darf durch Neubauten nicht verschlechtert werden
11. Gibt es geologische Untersuchungen? → Wiederverwendbarkeit des Materials
12. 1-stufiger Realisierungsplan für Masterplan
13. (gibt es Informationen über Gebäudebestand)
14. Rahmenplan gibt Spielräume
15. Wettbewerb soll Architektur beinhalten / Verfahren wird entwickelt
16. Mühlkanal steht nicht unter Denkmalschutz
17. Artenschutz-Aufnahme läuft
18. Gewässerrandstufen – Biotop